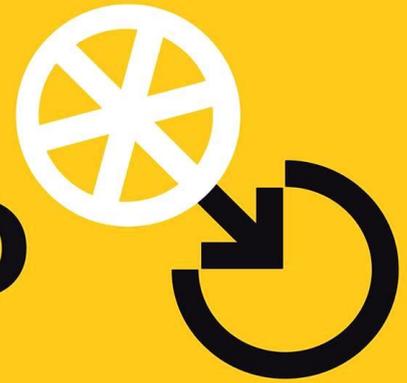


www.klimaentscheid-mainz.de

MAINZZero



PresseSpiegel

JANUAR 2022

KURZ NOTIERT

Scheidungskosten

MAINZ. Für Donnerstag, 13. Januar, lädt der Interessenverband für Unterhalt und Familienrecht zu einem Vortrag rund um das Thema „Anwalts- und Gerichtskosten: Was man wissen sollte, um die Kosten in Grenzen zu halten“ ein. Ab 19 Uhr informiert die Rechtsanwältin Ulrike Ernst in der Wilhelm-Leuschner Straße 14 in Laubenheim über Scheidungskosten. Anmeldungen sind per Mail unter mainz@isuv.de möglich. Weitere Infos finden sich unter www.isuv.de oder telefonisch über 06135-933796.

Patientenverfügung

MAINZ. Die Betreuungsvereine Lebenshilfe Mainz und Bingen laden für Mittwoch, 19. Januar, zu einem digitalen Infoabend zum Thema „Patientenverfügung“ ein. Eine Anmeldung ist bis Montag, 17. Januar, per E-Mail über btv@btv-lebenshilfe.de möglich.

Pflegegrad

MAINZ. Die Verbraucherzentrale informiert am Mittwoch, 19. Januar, um 12.30 Uhr in einer „digitalen Mittagspause“ zum Thema Pflegegrad. Die Pflegeexpertin der Verbraucherzentrale Gisela Rohmann spricht dort 30 Minuten über den Weg zum Pflegegrad, von der Antragstellung bis zur Entscheidung der Pflegekasse. Online-Anmeldungen unter www.verbraucherzentrale-rlp.de/webseminare-rlp.

Über 6000 haben umgetauscht

Bis zum 19. Januar müssen die Jahrgänge 1953-58 einen neuen Führerschein haben

Von Michael Bermeitinger

MAINZ. Die Frist läuft noch bis zum 19. Januar – dann müssen alle Geburtsjahrgänge von 1953 bis einschließlich 1958 ihre Führerscheine gegen neue, fälschungssichere Dokumente umgetauscht haben. Zumindest, wenn die Fahrerlaubnis vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden. Nun, kurz bevor die weitere Benutzung des Alt-Führerscheins zehn Euro kostet, wenn man erwirbt wird, merkt mancher Autofahrer, dass er nun schon arg spät dran ist. Und der ein oder andere ist dann verärgert, wenn er nicht sofort einen Termin bei der Führerscheinstelle der Stadt bekommen kann.

„Der Kfz-Dokumententausch war und ist seit nunmehr zwei Jahren häufig mediales Thema, auch hier bei uns in Mainz“, sagt Ralf Peterhanwahr von der Pressestelle der Stadt. Und weit über 6000 Fahrer hätten sich auch schon vorausschauend bis Ende 2020 darum gekümmert und ihr Dokument bereits umgetauscht. „Das lief über lange Monate sukzessive und problemfrei“, sagt der städtische Sprecher weiter, „nun gibt es aber nochmals einen großen Run auf den letzten Metern“. Also kurz bevor am 19. Januar die Umtauschfrist für die Alterskohorte 1953 bis 1958 abläuft.

Das sei personell und ter-

minlich aber kaum aufzufangen, und das führe nun zum sogenannten „Flaschenhals-Effekt“ in der Behörde. Auch wenn man schon 2019 mit Blick auf den anstehenden Umtausch die Führerscheinstelle personell um zwei Stellen aufgestockt und nun zum Jahresbeginn nochmals verstärkt habe.

Wer jetzt noch dringend einen Termin benötigt, der sollte die Kfz-Führerscheinstelle anrufen und sich auf eine Warteliste setzen lassen, da immer wieder Kunden ihre Termine kurzfristig absagen würden, die dann erneut frei verfügbar seien. Man könne den Eintrag auf die Warteliste aber auch mit der Buchung eines Termins verbinden, die aktuell bei Mitte bis Ende Februar liegen würden.

Hinweise, was man alles für den Dokumententausch benötigt, stünden bereits seit geraumer Zeit auf der Mainzer Homepage.

Ein wichtiger Punkt: Falls der Führerschein einst nicht von der Stadt Mainz ausgestellt wurde, müssen die Betroffenen einen Karteikartenausgang der entsprechenden Behörde selbst telefonisch anfordern, was in Einzelfällen allerdings auch schon für Unmut bei Umtauschwilligen gesorgt hat. „Dass man den Karteikartenausgang selbst organisieren muss, ist allerdings unumgänglich, da allein der



Ob grauer „Lappen“ oder rosa Fahrerlaubnis: Wer Jahrgang 1953-58 ist, muss seinen alten Führerschein umtauschen. Foto: dpa

Führerscheininhaber weiß, wo damals sein Papier ausgestellt wurde“, so Ralf Peterhanwahr. Dass dies nicht bundesweit abgerufen werden könne, sei

eine Altlast aus den Zeiten vor der Digitalisierung. Und das werde bei der nächsten Kohorte, die bis 2023 dran ist, genau so sein.

LESERBRIEFE

Zu den Steuereinnahmen in Milliardenhöhe durch das Unternehmen Biontech.

In Photovoltaik investieren

Biontech-Steuermilliarden – Chance für das Mainzer Klima? Die Stadt Mainz hat über eine Milliarde zusätzlicher Steuern eingenommen. Dies bietet eine riesige Chance für Investitionen in den dringend benötigten Klimaschutz. Zum Beispiel können wir mit nur einem Bruchteil dieses Geldes alle öffentlichen Gebäude mit Solarzellen ausstatten! Photovoltaik ist nicht nur sehr viel sauberer, inzwischen sogar auch preiswerter als Kohlestrom. Nach der Installation ermöglicht Photovoltaik eine nahezu kostenlose Produktion von Strom über viele Jahrzehnte. Und wir benötigen so dringend grünen Strom: Strom für E-Autos, für eine CO₂-freie Industrie und für die Wärmewende. Ideale Dächer gibt es hinreichend. Die Energiewende ist nicht nur fürs Klima wichtig – sie beendet auch unsere Abhängigkeit vom Energiepreis an der Börse. Wollen wir uns langfristig in

die Abhängigkeit von Ländern geben, wo Menschenrecht und Meinungsfreiheit stark unterdrückt werden? Ich meine Nein, denn wir haben die technischen Möglichkeiten, um hinreichend Energie regional und lokal zu erzeugen. Solarstrom für unsere Freiheit, unsere Zukunft und die unserer Kinder.

Außerdem hat die Flutkatastrophe im Ahrtal uns allen drastisch gezeigt, wie teuer die Folgen des Klimawandels werden. Allein der Bund hat 30 Milliarden Euro zur Bewältigung der Kosten des Desasters vom Ahrtal bereitgestellt. Dies sind ungerechnet 400 Euro für jeden Bundesbürger. Wenn wir nichts tun, werden uns die durch den Klimawandel verursachten Kosten überholen.

Die Stadt Mainz sollte deshalb zumindest die Hälfte der Steuermilliarden für Investitionen in den Klimaschutz nutzen. Für ein zukunftssicheres Mainz; für uns alle. Denn: das Klima verhandelt nicht! Deshalb müssen wir jetzt handeln.

Dr. Doris Vollmer
Mainz
Scientists for Future
Mainz/Wiesbaden

AUF EINEN BLICK

Online-Kurse beim Frauennotruf

MAINZ (red). Der Frauennotruf bietet jeden Dienstag, vom 25. Januar bis zum 1. März, von 17.30 bis 18.20 Uhr Online-Kurse für Frauen an, die von sexualisierter Gewalt be-

troffen sind, sowie für deren Angehörige. Info-Gespräche können unter Telefon 06131-221 213 oder per E-Mail unter info@frauennotruf-mainz.de ausgemacht werden.

– Anzeige –

Gesundheit

Bis heute einzigartig – Spalt Schmerztabletten mit 2-fach-Wirkung



Schmerzen entstehen dort, wo es uns weh tut. Allerdings sorgt erst unser Gehirn dafür, dass wir den Schmerz auch wahrnehmen. Zur schnellen Schmerzbekämpfung sollte man daher lokal und zentral ansetzen. Genau deshalb haben Wissenschaftler der Marke Spalt vor vielen Jahren die Spalt Schmerztabletten entwickelt: eine einzigartige Kombination aus 300mg ASS und 300mg Paracetamol. Der bewährte Wirkstoff ASS (Acetylsalicylsäure) setzt lokal am Ort des Schmerzgeschehens an, während Paracetamol dem Schmerz zentral im Gehirn entgegenwirkt. Die schmerzstillende Wirkung ist stärker als nach Einnahme der Einzelsubstanzen und die Nebenwirkungen sind geringer als bei vergleichbar dosierten Monopräparaten mit ASS. Nicht umsonst vertrauen Schmerzgeplagte seit über 88 Jahren auf Spalt: **Spalt schaltet den Schmerz ab – schnell!**

Das Original

Für Ihre Apotheke:

Spalt Schmerztabletten
(PZN 08689834)



www.spalt-online.de

SPALT SCHMERZTABLETTEN. Für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren bei akuten leichten bis mäßig starken Schmerzen. Schmerzmittel sollen längere Zeit oder in höheren Dosen nicht ohne Befragen des Arztes angewendet werden. Bei Schmerzen oder Fieber ohne ärztlichen Rat nicht länger anwenden als in der Packungsbeilage vorgegeben! www.spalt-online.de
• Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

AUS DER APOTHEKE:



Rubaxx Cannabis CBD Gel enthält u. a. Menthol und Minzöl für beanspruchte Muskeln

Die Cannabispflanze rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Besonders in dem nicht berauschenden Inhaltsstoff CBD (Cannabidiol) sehen Wissenschaftler großes Potenzial. Von der Apotheken-Qualitätsmarke Rubaxx gibt es ein Cannabis Gel als Kosmetikum mit ~600mg CBD frei verkäuflich in der Apotheke (Rubaxx Cannabis CBD Gel).

Cannabis ist eine der ältesten traditionellen Pflanzen. Schon seit tausenden

von Jahren werden ihre Blüten vielseitig genutzt. Heute gilt Cannabis als zukunftsweisende Pflanze, die dank modernster Forschung in verschiedensten Bereichen zum Einsatz kommt. Insbesondere der nicht berauschende Inhaltsstoff CBD (Cannabidiol) begeistert Wissenschaftler und Verbraucher gleichermaßen.

Reines CBD, aufwendig isoliert

Auch Experten der Qualitätsmarke Rubaxx haben sich intensiv mit Cannabis beschäftigt. So ist es ihnen gelungen, eine spezielle Cannabispflanze der

Sorte sativa L. mit hohem CBD-Gehalt zu finden. Aus ihr wird mittels eines komplexen CO₂-Verfahrens reines CBD isoliert und aufwendig in Rubaxx



Cannabis CBD Gel aufbereitet. Neben ~600mg CBD enthält das Gel zudem Menthol und Minzöl, die beanspruchte Muskelpartien unterstützen. Weiterer Pluspunkt: Die leichte Formel des Gels zieht schnell ein.

Geprüfte Qualität von der Pflanze bis zum Produkt

Die Herstellung des Gels findet unter höchsten deutschen Qualitäts- und Sicherheitsstandards statt. Das Gel wurde speziell für die tägliche Anwendung entwickelt und ist dermatologisch getestet. Verbraucher können das CBD Gel je nach Bedarf mehrmals täglich auf die Haut auftragen.

✓ Einzigartig – mit ~600mg CBD

✓ Geprüfte Qualität aus Deutschland

✓ In der Apotheke erhältlich

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Cannabis CBD Gel
(PZN 16330053)



www.rubaxx-cannabis.de

Rubaxx Cannabis CBD Gel ist ein Kosmetikum und enthält ca. 600mg CBD, kein THC. • Abbildungen Betroffenen nachempfunden

Wasser-Elektrolyse ab 2024 geplant

Erste Etappe auf dem Weg zur vierten Reinigungsstufe / Ab 2026 soll gesamte Abwasserreinigungsanlage laufen

Von Carina Schmidt

MAINZ. Ein leichtes Summen, viel mehr Geräusche dürfte sie nicht von sich geben. Und da die geplante Wasser-Elektrolyse in einem geschlossenen Container stattfinden soll, werde draußen sowieso nichts hörbar sein, sagt Herbert Hochgürtel. „Was wir bauen wollen, wird nicht stinken, nicht rauchen, kein Explosionsrisiko darstellen und auch keinen Lärm verursachen“, ist der Leiter der Zukunftstechnologien beim Mainzer Wirtschaftsbetrieb überzeugt. Zu diesem Ergebnis kam jedenfalls auch ein Umweltgutachter und das Ergebnis wurde der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd vorgelegt. Die Genehmigung für den Bau der Anlage wurde ebenfalls schon eingereicht. Bis Mitte 2022 rechnet Hochgürtel mit einer Antwort der SGD. Anfang bis Mitte 2024 könnte schließlich der Elektrolyseur in Betrieb gehen. Damit wäre der erste Baustein gelegt, um in der Mainzer Kläranlage die vierte Reinigungsstufe zu installieren. Denn für das Verfahren wird Sauerstoff benötigt, den der Wirtschaftsbetrieb mittels Elektrolyseur selbst herstellen will.

Wie mehrfach berichtet, werden die Kosten für die gesamte Anlage, die ab 2026 laufen soll, auf rund 33,5 Millionen Euro geschätzt. Vom Bund gab es bereits den Förderbescheid in Höhe von 6,6 Millionen Euro. Das Land Rheinland-Pfalz habe signalisiert, das Projekt mit derselben Summe unterstützen zu wollen, berichtet Hochgürtel: „Der Bescheid steht aber noch



Um Spurenstoffe wie Arzneimittel aus dem Mainzer Abwasser zu entfernen, soll die vierte Reinigungsstufe mit zwei Verfahren eingeführt werden. Das wurde vom Stadtrat beschlossen und nun geht es an die Umsetzung. Archivfoto: Lukas Görlach

aus.“ Trotz Förderung werden die Gebührenzahler für sauberes Wasser ab 2028 tiefer in die Tasche greifen müssen: 4,30 Euro, pro Kopf und pro Jahr lautet die aktuelle Schätzung.

Bei dem Reinigungsverfahren in Mainz sollen zwei Methoden nebeneinander angewendet werden, wie Hochgürtel erklärt. Erstens: die Reinigung mit Ozon. Und zweitens: die Reinigung mit granulierter Aktivkohle. Für das erste Verfahren sei der Elekt-

rolyseur wichtig, führt der Ingenieur aus: „Denn dafür wird Sauerstoff benötigt.“ Und dieser soll umweltfreundlich auf dem eigenen Gelände produziert werden.

Auch für den durch die Elektrolyse anfallenden Wasserstoff gibt es Verwendung. 40 Prozent davon sollen ins Erdgashochdrucknetz der Mainzer Stadtwerke eingespeist werden. Der Energieversorger „Green Planet Energy“ mit Sitz in Hamburg habe bereits einen Vertrag unter-

schrieben, jährlich 30 Tonnen von diesem „grünen“ Wasserstoff kaufen zu wollen, berichtet Hochgürtel.

Besonders stolz ist er aber auf die Verwendung der übrigen 60 Prozent Wasserstoff. Diese 45 Tonnen pro Jahr sollen an einer öffentlichen Wasserstoff-Tankstelle vermarktet werden. Damit könnten schätzungsweise 20 Wasserstoff-Müllfahrzeuge oder zwölf Wasserstoffbusse ein Jahr lang betankt werden.

Und es gibt auch für dieses

Vorhaben bereits einen Interessenten, wie der Zukunftstechnologien-Leiter berichtet: die Berliner H2-Mobility Deutschland GmbH und Co.KG. Derzeit habe die Genossenschaft einen Förderantrag gestellt und sollte dieser erfolgreich sein, könnte im Einfahrtsbereich des Zentralklärwerks 2023 die erste Mainzer Wasserstoff-Tankstelle eröffnen.

Der Vorteil für H2-Mobility durch den Standort auf dem Gelände des Wirtschaftsbe-

VERFAHREN

► **Moderne Kläranlagen sind in der Regel dreistufig**, da zur Abwasserreinigung nacheinander mechanische, biologische und chemische Verfahren eingesetzt werden.

► **Unter der vierten Reinigungsstufe** versteht man eine technische Ergänzung bereits bestehender Klärwerke. So können Spurenstoffe, also kleinste Schadstoffe wie **Arzneimittelrückstände oder Hormone, aber auch Mikroplastiken** besser aus dem Abwasser herausgefiltert werden.

triebs sei, dass Transportkosten wegfallen würden, macht Hochgürtel deutlich. Da die Tankstelle aber vor der Elektrolyse-Anlage in Betrieb gehen wird, müsse der Wasserstoff vorübergehend aus dem Hechtsheimer Energiepark bezogen werden.

Bis zur Umsetzung der vierten Reinigungsstufe ab 2026 gilt es also noch einige Etappen zu meistern. Hochgürtel möchte alle frühzeitig kommunizieren, um die Bürger abzuholen und einzubinden. Da der Leiter der Zukunftstechnologien auch den Hut als Prokurist bei der Thermischen Verwertung Mainz aufhat, die die Klärschlammverbrennungsanlage auf dem Gelände des Wirtschaftsbetriebs betreibt, hat er den Widerstand gegen die Anlage intensiv miterlebt. Vorstandsvorsitzende Jeanette Wetterling ist diese Transparenz genauso wichtig und sie ist überzeugt: Die vierte Reinigungsstufe wird zur Energiewende beitragen.

KURZ NOTIERT

Impfaktion

MAINZ. Am heutigen Freitag, 14. Januar, findet in den Quartiersräumen der Goethegrundschule in der Leibnizstraße 67 eine Impfaktion statt. Geimpft wird dort jeder ab 12 Jahren von 9 bis 17 Uhr ohne Anmeldung. Über 30-Jährige werden mit Moderna oder Johnson und Johnson geimpft sowie unter 30-Jährige mit Biontech.

Vernissage

MAINZ. Für Samstag, 15. Januar, 11 Uhr, lädt die Mainzer Kunst-Galerie zur Vernissage der Ausstellung „Verzweigungen“ der Künstlerin Ute Krautkremer, die selbst dabei ist, ein. Eine Einführung in das Werk gibt die Vorsitzende des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz, Birgit Weindl. Der Eintritt ist kostenlos.

Römisches Mainz

MAINZ. Noch bis Sonntag, 16. Januar, kann im Stadthistorischen Museum die Ausstellung „Neue Blicke auf das römische Mainz“ besucht werden. Ausgestellt werden dort neben Originalfunden auch Gemälde und Rekonstruktionen des Künstlers André Brauch. Die Ausstellung kann Freitag 14 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr besucht werden. Eintritt: Erwachsene 3, ermäßigt 1,50 Euro. Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt.

Banksy-Ausstellung

MAINZ. Die Schau „The Mystery of Banksy – A Genius Mind“ im „Lulu“ verlängert an Samstagen und den beiden Sonntagen, 16. und 23. Januar, die Öffnungszeiten. Bis 22 Uhr kann die Ausstellung an diesen Tagen besucht werden. Geöffnet ist die Ausstellung noch bis Sonntag, 30. Januar.

Dienstswur	Beruf im Bau-gewerbe	zeitliche Abstimmung	nicht ge-brauht	Schutz-anstrich	Ritter der Artus-sage	TV-Produktion	ein US-Geheim-dienst	Abk.: Hand-schrift																																																																																				
ugs.: Mut		Norne der Vergan-genheit		nach-gieblig	Pferde-gang-art	Kälte-produkt																																																																																						
japani-sche Meile		unrund laufen	extra, speziell	kegel-förmige Papst-krone			dt. Philo-soph, † 1464 (N. v. ...)	Betrag nach Abzug																																																																																				
Netz-ball-spiel		Sinken der Börsen-kurse	uneinge-schränkt	lachs-artiger Fisch	Vorname v. Komö-diant Krüger	Sumpf-gelände																																																																																						
Hart-schal-en-frucht	Kernland von Vietnam	rotes Wurzel-gemüse		Schweiß-sterne			auf diese Weise																																																																																					
kristal-liner Schiefer	spa-nisch: nein	Südost-asiat	eng-lischer Artikel	Insel der griech. Zauberin Circe	Auflösung des letzten Rätsels																																																																																							
Eindruck					<table border="1"> <tr><td>K</td><td>F</td><td>U</td><td>P</td></tr> <tr><td>E</td><td>R</td><td>S</td><td>F</td></tr> <tr><td>S</td><td>U</td><td>C</td><td>H</td></tr> <tr><td>E</td><td>R</td><td>U</td><td>M</td></tr> <tr><td>B</td><td>A</td><td>A</td><td>T</td></tr> <tr><td>N</td><td>N</td><td>R</td><td>A</td></tr> <tr><td>T</td><td>R</td><td>D</td><td>U</td></tr> <tr><td>S</td><td>E</td><td>L</td><td>S</td></tr> <tr><td>E</td><td>I</td><td>N</td><td>P</td></tr> <tr><td>B</td><td>R</td><td>A</td><td>T</td></tr> <tr><td>A</td><td>I</td><td>B</td><td>O</td></tr> <tr><td>R</td><td>A</td><td>F</td><td>A</td></tr> <tr><td>N</td><td>N</td><td>E</td><td>S</td></tr> <tr><td>I</td><td>D</td><td>O</td><td>L</td></tr> <tr><td>I</td><td>B</td><td>E</td><td>Z</td></tr> <tr><td>A</td><td>H</td><td>L</td><td>L</td></tr> <tr><td>O</td><td>B</td><td>E</td><td>R</td></tr> <tr><td>T</td><td>D</td><td>E</td><td>Z</td></tr> <tr><td>E</td><td>N</td><td>T</td><td></td></tr> <tr><td>T</td><td>E</td><td>E</td><td>T</td></tr> <tr><td>A</td><td>S</td><td>S</td><td>E</td></tr> </table>				K	F	U	P	E	R	S	F	S	U	C	H	E	R	U	M	B	A	A	T	N	N	R	A	T	R	D	U	S	E	L	S	E	I	N	P	B	R	A	T	A	I	B	O	R	A	F	A	N	N	E	S	I	D	O	L	I	B	E	Z	A	H	L	L	O	B	E	R	T	D	E	Z	E	N	T		T	E	E	T	A	S	S	E
K	F	U	P																																																																																									
E	R	S	F																																																																																									
S	U	C	H																																																																																									
E	R	U	M																																																																																									
B	A	A	T																																																																																									
N	N	R	A																																																																																									
T	R	D	U																																																																																									
S	E	L	S																																																																																									
E	I	N	P																																																																																									
B	R	A	T																																																																																									
A	I	B	O																																																																																									
R	A	F	A																																																																																									
N	N	E	S																																																																																									
I	D	O	L																																																																																									
I	B	E	Z																																																																																									
A	H	L	L																																																																																									
O	B	E	R																																																																																									
T	D	E	Z																																																																																									
E	N	T																																																																																										
T	E	E	T																																																																																									
A	S	S	E																																																																																									
Küsten-vogel				ein Umlaut																																																																																								

Verliebt, verlobt, fairheiratet

Wenn Tattoos farblos bleiben, kann man sich immerhin nachhaltig verbandeln

Von Michael Jacobs

Wer hat alles ein Tattoo? Hand hoch! Ui, doch mehr als gedacht. Wer ist schon drei Mal geimpft? Na, wird noch. Wo doch jetzt auch Apotheker und Zahnärzte piksen dürfen. Warum eigentlich nicht Tattoostudios, die routiniertesten Stichler von allen? Immerhin ist die Akzeptanz von ornamentaler Körperpunktion bei der wachsenden Kundschaft der Tätowierbranche spitze. Nicht nur, weil man als lebende Leinwand herumlaufen kann, sondern weil es unter die Haut geht und man nach dem Nadelstakkato so richtig happy ist, wenn der Schmerz nachlässt. Für einen mittelgroßen Totenkopf mit Dutt auf dem rechten Oberarm muss man sich locker zwei Stunden mit einem hochtourigen Spritzgerät perforieren lassen. Im Impfzentrum ist man in ein paar Sekunden durch. Gut, da bleibt bloß ein Pflaster und nicht ein fein gesticheltes Medusenhaupt mit der Lockenpracht von Christian Drostens zurück. Aber vom Prinzip her ist es ja ganz ähnlich. Auch beim Stichwort Nebenwirkungen. Weshalb die Einspritzung von Farbe jetzt verboten wurde. Geht deshalb jemand auf die Straße? Daran sollten die Querköpfe mal denken, wenn sie am Montag wieder ins Unsägliche drauflos spazieren.

Apropos: Wo steckt eigentlich Fridays for Future? Der Unterricht hat doch schon

wieder begonnen, und der Klimawandel lässt sich auch von einer biestigen Omikron-Variante nicht ausbremsen. Und von Impfgegnern schon gar nicht. Die haben genug damit zu tun, sich selbst in den Vordergrund zu lärmern.

Dafür kann man jetzt in der Fair-Trade-Metropole Mainz gegen den Klimawandel anheiraten. Wer wissen will, wie das geht, muss den Fair-Trade-Lenkungskreis der Stadt fragen, der einen wortspieldröhnenden Ratgeber fürs „Fairheiraten“ herausgebracht hat. Weil „Heiraten ein schönes Thema und ein positiver Türöffner für das Thema Nachhaltigkeit und globale Verantwortung“ ist. Für was auch sonst? Das Türöffnen sollte sicherheitshalber aber schon bei der Partnerwahl anfangen. Ist es global verantwortlich, sich in einen Diesel-fahrer zu verlieben? Wohl kaum! Wie sieht die Zukunft mit einer Liebsten aus, die immer nur shop-

pen will und dem Partner bedrohlich das Spendenbudget für Greenpeace limitiert? Düster! Kann man zu jemandem problemlos „Ja“ sagen, der bloß Astrazeneca in den Venen hat und nicht Biontech?

Sind aber die zwischenmenschlichen Basics im Sinne der globalen Gesamtverantwortung geklärt, kann fairheiratet werden, was das Biozeug hält. Natürlich will auch der Lenkungskreis nicht, dass die Braut ganz in Jute mit Birkenstock-Latschen vor dem Traualtar auftaucht. Individuelle Modeakzente kann man ganz einfach setzen, wenn man seine Hochzeitskleider selber entwirft und nähen lässt. Vielleicht sogar aus Hanf. Das Angenehme als High-Light mit dem Nützlichen verbinden und ist bestimmt spottbillig. Und die ausgebeuteten Näherinnen in Bangladesch wären fein raus. Damit die Liebe durch den Magen geht und auch nachhaltig drin

bleibt, sollte die Hochzeitstafel möglichst auf unfair gehandelte Produkte aus fernen Ländern (Kaffee, Tee, Schokolade, Bananen, etc.) verzichten und die ganze Power der regionalen, ökologischen Landwirtschaft auf-tischen, also Reben, Rüben, Handkäs, Fleischwurst, Metzelsupp und Spargel, selbstredend ohne Verpackung. Gleiches gilt für die ökologisch abbaubare Alkoholfuhr, bei der man in der Great Wine Capital auch fern globaler Eheversprechen nun aber wahrlich aus dem Vollen schöpfen kann.

bleiben noch die Geschenke. Es reicht ja nicht, dass die Brautleute sich selbst gegenseitig ein Leben lang in globaler Verantwortung schenken. Sie wollen auch den Helfern etwas vom veganen Glückskuchen zurückgeben. Beispielsweise selbst gebackene Happy-Kekse oder Saatbomben. Die Gäste ihrerseits sind dank des Fairheiraten-Ratgebers endlich von der Fron befreit, immer nur Raclette-Sets und Nudelmaschinen schenken zu müssen, sondern können etwa Geld für ein Möbelstück vom Schreiner des Vertrauens spenden oder die Patenschaft für ein Kind aus „einem Land des globalen Südens“ übernehmen.

Sollte indes das Hochzeitspaar selbst Nachwuchs erwarten, liegt hoffentlich schon der Biobaby-Ratgeber „Fair entbinden“ bereit.

michael.jacobs@vrm.de



JACOBS' KRÖNUNG



Illustration: AdobeStock - liubov/Muskat

HÄGARS ABENTEUER



Freitag, 14.01.2022 - 18:00

Ortskern Bretzenheim: Wird ein Teilstück zur Fußgängerzone?

Im März will das Mainzer Verkehrsdezernat im Bretzenheimer Ortsbeirat ein Konzept vorstellen. Doch im Stadtteil gibt es auch Gegenwind.



Von **Petra Jung**, Lokalredakteurin Mainz



Für ein Teilstück zwischen Bahnstraße und Einmündung Rathausstraße wird über eine Fußgängerzone nachgedacht. (Foto: Harald Kaster)

BRETZENHEIM - Die Häuser stehen dicht an dicht. Die Gassen sind schmal. Tagsüber ist hier viel los. Autos suchen in Nähe der Ladengeschäfte einen Parkplatz. Drehen dafür Runde um Runde. Dazwischen Fahrräder. Fußgänger. Kinder. Senioren mit Rollatoren. Patienten, die zu ihrem Hausarzt wollen. Kunden, die ihren Mantel aus der Reinigung oder eine Bestellung beim Buchladen abholen wollen. Mancher Autofahrer hupt verärgert Passanten aus dem Weg. Mancher Radler betätigt schimpfend seine Klingel ... Es ist wahrlich nicht übertrieben, den Bretzenheimer Ortskern als hochsensiblen Verkehrsbereich zu bezeichnen. Seit vielen Jahren schon ist das Areal zwischen Bahnstraße, Rathausstraße, An der Wied, Zaybachstraße und Wilhelmsstraße verkehrsberuhigt. Und nach Ansicht von Ortsvorsteherin Claudia Siebner wäre schon viel gewonnen, wenn sich alle an die Regeln in einem solchen verkehrsberuhigten Bereich halten würden. „Doch dafür fehlt es“, konstatiert die Christdemokratin, „leider bei allen Verkehrsteilnehmern an Sensibilität.“

Allgemeine Zeitung

Es gibt unterschiedliche Überlegungen. Dazu gehört auch die Ausweisung eines kleinen Teilbereichs des Ortskerns als Fußgängerzone. Es fallen keine Parkplätze weg. Es ist mir ganz wichtig, dass wir den Ortsbeirat mitnehmen.

Janina Steinkrüger, Mainzer Verkehrs- und Umweltdezernentin

VERKNÜPFTE ARTIKEL

Straßenschäden: Mainz-Bretzenheimer Ortsbeirat frustriert

Bretzenheimer Ortsbeirat: Sorge vor vollendeten Tatsachen

Aktuell kocht im Zentrum des Stadtteils eine Diskussion hoch über die Frage: Fußgängerzone – ja oder nein? Die Bürgerinitiative (BI) „Lebendiges Bretzenheim“ sammelt Unterschriften gegen eine Fußgängerzone. Die rund 40 Gewerbetreibenden und Ärzte fürchten den Verlust von Kunden und Patienten, wenn diese im Ortskern keinen Parkplatz mehr finden. Derweil seufzt Ortsvorsteherin Siebner: „Wir müssen aus dieser polarisierenden Diskussion raus.“

Was die Christdemokratin meint: Ursprünglich, konkret im Juni 2020, war es im Ortsbeirat in einem mehrheitlich verabschiedeten Antrag vor allem darum gegangen, generell eine Lösung zu finden. Auszug aus dem Antrag: „Der Ortsbeirat bittet die Verwaltung, für den Bretzenheimer Ortskern ein Konzept zu erstellen, wie die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 7 km/h im verkehrsberuhigten Bereich besser eingehalten werden kann und welche Möglichkeiten es gibt, dies dauerhaft sicherzustellen. Dazu bittet der Ortsbeirat alternativ zu prüfen, mit welchen Maßnahmen wie beispielsweise Aufpflasterung, Einbahnstraßen-Regelung, Entfernung der Poller, verstärkte Verkehrskontrollen die Verkehrssicherheit im Bretzenheimer Ortskern gewährleistet werden kann. Zudem sind die Auswirkungen einer Fußgängerzone zu prüfen.“ Die Ausweisung des Ortskerns als Fußgängerzone ist also nur eine von vielen möglichen Lösungen. Claudia Siebner sagt: „Aus meiner Sicht führt kein Weg daran vorbei, dass mit allen Beteiligten gesprochen wird, wenn ein Konzept für den Ortskern vorliegt.“ Wie weit ist dieses denn nun gediehen?

Wir müssen aus dieser polarisierenden Diskussion raus. Aus meiner Sicht führt kein Weg daran vorbei, dass mit allen Beteiligten gesprochen wird, wenn ein Konzept für den Ortskern vorliegt.

Claudia Siebner, Ortsvorsteherin Bretzenheim

Konzept im März im Ortsbeirat

Die Mainzer Verkehrsdezernentin Janina Steinkrüger (Grüne) bestätigt im Gespräch mit dieser Zeitung, dass die Verwaltung dem Ortsbeirat Bretzenheim in dessen Sitzung im März Vorschläge vorlegen wolle: „Es gibt unterschiedliche Überlegungen, denen ich nicht vorgehen will.“ Dazu gehöre auch die Ausweisung eines kleinen Teilbereichs des Ortskerns als Fußgängerzone. Ausdrücklich verweist die Dezernentin darauf, dass ein entsprechender Prüfantrag aus dem Ortsbeirat und nicht von der Verwaltung gekommen sei.

Konkret gehe es um ein etwa 50 Meter langes Teilstück zwischen Bahnstraße und Einmündung Rathausstraße. Steinkrüger betont: „Der Bereich, auf dem der Wochenmarkt stattfindet, ist nicht betroffen. Parkplätze ebenfalls nicht. Es geht um 50 Meter, auf denen kein Parkplatz ist. Es fallen also keine Parkplätze weg.“ Immer wieder, sagt die Verkehrsdezernentin, habe die Verwaltung Beschwerden bekommen, dass die

Allgemeine Zeitung

Verkehrsberuhigung im Ortskern nicht funktioniere. Es gebe „viele Befürworter“ der Ausweisung des Teilstücks als Fußgängerzone. Steinkrüger: „Unser erklärtes Ziel ist es, die Verkehrswende herbeizuführen. Mehr autofreie Zonen auszuweisen, den Durchgangsverkehr zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität zu steigern.“ Sie verstehe die Existenzsorgen der Gewerbetreibenden: „Aber die sind auch bedingt durch Corona und die Konkurrenz durch den Onlinehandel.“

Verkehrsberuhigter Bereich

- **Verhaltensregeln in einem verkehrsberuhigten Bereich (Quelle: Wikipedia): Fahrzeuge müssen mit Schrittgeschwindigkeit bewegt werden. Fußverkehr darf nicht durch den Fahrzeugverkehr gefährdet oder behindert werden. Wenn nötig, muss der Fahrzeugverkehr warten.**
- **Der Fußverkehr darf den Fahrzeugverkehr nicht unnötig behindern. Fahrzeuge müssen innerhalb gekennzeichneten Flächen geparkt werden. Ausgenommen ist davon das Ein- und Aussteigen sowie das Be- und Entladen. Der Fußverkehr darf die ganze Straßenbreite benutzen. Spielende Kinder sind überall erlaubt.**

Nun gelte es, so die Dezernentin, Wünsche und Anregungen aus dem Ortsbeirat abzuwarten: „Es ist mir ganz wichtig, dass wir den Ortsbeirat mitnehmen.“ Dass die Ortsbeiratssitzung im März vermutlich eine starke Resonanz erfahren wird, lässt sich derweil aus folgenden Worten von Ortsvorsteherin Siebner ableiten: „Viele Bretzenheimer bewegt das Thema. Und die meisten Älteren kommen nur noch mit dem Auto in den Ortskern.“

KURZ NOTIERT

Agentur für Arbeit

MAINZ. Die Agentur für Arbeit lädt für kommenden Montag, 17. Januar, zu einer offenen Sprechstunde zum Thema „Beruflicher Wiedereinstieg nach Familienphase“ ein. Von 10 bis 12 Uhr findet die Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus in Finthen am Sertoriusring 31. Eine Anmeldung ist erbeten, per E-Mail an mainz.wiedereinstieg@arbeitsagentur.de oder telefonisch unter 06131-248283.

Gutenberg-Museum

MAINZ. Am Mittwoch, 19. Januar, eröffnet im Gutenberg-Museum die Sonderausstellung „Road to Nowhere. Druckgrafiken von Tobias Gellscheid“. Die Schau mit Werken des Künstlers eröffnet um 18 Uhr. Anmeldungen per E-Mail an besuch.gm@stadt.mainz.de oder telefonisch unter 06131-123411.

Frauennotruf

MAINZ. Der Frauennotruf bietet jeden Dienstag, vom 25. Januar bis 1. März, Online Kurse für Frauen an, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, sowie für deren Angehörige. Der Kurs findet immer dienstags von 17.30 bis 18.20 Uhr unter der Leitung von Cornelia Burgardt statt. Die Kurse laufen unter dem Titel „Progressive Muskelentspannung“. Für die Teilnahme an den Entspannungskursen ist ein Vorgespräch mit einer Mitarbeiterin des Frauennotrufs erforderlich, in dem vorab Fragen geklärt werden können und eine Einschätzung darüber erfolgt, ob die Entspannungstechnik in der jeweiligen Situation passend sei. Informationsgespräche können unter 06131-221213 oder per E-Mail unter info@frauennotruf-mainz.de ausgemacht werden.



Ab sofort erreichen Sie die Mainzer Lokalredaktion unter:
E-Mail: az@vrm.de oder
Telefon: 06131-485855

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztliche Bereitschaftspraxis: 116117
Telefonseelsorge: 0800-1110111
Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsoffer): 116006
Frauennotruf Mainz: Tel. 06131-221213
Zahnärztlicher Notdienst: Mainz-Innenstadt: 01805-666160, Mainz-Vororte: 01805-666161, Mainz-Land: 01805-666166 (kostenpflichtig)
Corona-Infotelefon: 06131-69333-4275 (Gesundheitsamt Mainz-Bingen); E-Mail: corona@mainz-bingen.de
Tierärztlicher Notdienst: Regina Sassenrath Ober-Olm, Ulzheimer Str. 24, Tel. 06136-995666

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-0022833
Samstag:
Apotheke am Sömmerringplatz, Mainz, Forsterstr. 44, Tel. 06131-674494; **Heilig-Kreuz-Apotheke,** Weisenau, Annemarie-Renger-Straße 3b, Tel. 06131-2767507; **Fidus-Apotheke,** Bodenheim, Hilgestr. 24, Tel. 06135-706670; **Rathaus-Apotheke,** Bischofsheim, Untergasse 2, Tel. 06144-7452
Sonntag:
Malakoff-Apotheke, Mainz, Rheinstr. 4, Tel. 06131-8946065; **Laurentius Apotheke,** Mainz-Lerchenberg, Regerstr. 35, Tel. 06131-71601; **Domherren-Apotheke,** Essenheim, Elsheimer Str. 55, Tel. 06136-997914

Für ein Teilstück zwischen Bahnstraße und Einmündung Rathausstraße wird über eine Fußgängerzone nachgedacht.
Fotos: Harald Kaster



Quo vadis, Ortskern Bretzenheim?

Warum darüber diskutiert wird, ein Teilstück als Fußgängerzone auszuweisen

Von Petra Jung

BRETZENHEIM. Die Häuser stehen dicht an dicht. Die Gassen sind schmal. Tagsüber ist hier viel los. Autos suchen in Nähe der Ladengeschäfte einen Parkplatz. Drehen dafür Runde um Runde. Dazwischen Fahrräder. Fußgänger. Kinder. Senioren mit Rollatoren. Patienten, die zu ihrem Hausarzt wollen. Kunden, die ihren Mantel aus der Reinigung oder eine Bestellung beim Buchladen abholen wollen. Mancher Autofahrer hupt verärgert Passanten aus dem Weg. Mancher Radler betätigt schimpfend seine Klingel... Es ist wahrlich nicht übertrieben, den Bretzenheimer Ortskern als hochsensiblen Verkehrsbereich zu bezeichnen.

Seit vielen Jahren schon ist das Areal zwischen Bahnstraße, Rathausstraße, An der Wied, Zaybachstraße und Wilhelmsstraße verkehrsberuhigt. Und nach Ansicht von Ortsvorsteherin Claudia Siebner wäre schon viel gewonnen, wenn sich alle an die Regeln in einem solchen verkehrsberuhigten Bereich (siehe Infokasten) halten würden. „Doch dafür fehlt es“, konstatiert die Christdemokratin, „leider bei allen Verkehrsteilnehmern an Sensibilität.“

Aktuell kocht im Zentrum des Stadtteils eine Diskussion hoch über die Frage: Fußgängerzone – ja oder nein? Die Bürgerinitiative (BI) „Lebendiges Bretzenheim“ sammelt Unterschriften gegen eine Fußgängerzone (diese Zeitung berichtete). Die rund 40 Gewerbetreibenden und Ärzte fürchten den Verlust von Kunden und Patienten, wenn diese im Ortskern keinen Parkplatz mehr finden. Derweil seufzt Ortsvorsteherin Siebner: „Wir müssen aus dieser polarisierenden Diskussion raus.“

Was die Christdemokratin meint: Ursprünglich, konkret im Juni 2020, war es im Ortsbeirat in einem mehrheitlich verabschiedeten Antrag vor allem darum gegangen, generell eine Lösung zu finden. Auszug aus dem Antrag: „Der Ortsbeirat bittet die Verwaltung, für den Bretzenheimer Ortskern ein Konzept zu erstellen, wie die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 7 km/h im verkehrsberuhigten Bereich besser eingehalten werden kann und welche Möglich-



Autofahrer, Passanten, Radfahrer (siehe Fotos unten): Im engen Bretzenheimer Ortskern treffen viele Nutzer aufeinander.

keiten es gibt, dies dauerhaft sicherzustellen. Dazu bittet der Ortsbeirat alternativ zu prüfen, mit welchen Maßnahmen wie beispielsweise Aufplasterung, Einbahnstraßen-Regelung, Entfernung der Poller, verstärkte Verkehrskontrollen die Verkehrssicherheit im Bretzenheimer Ortskern gewährleistet werden kann. Zudem sind die Auswirkungen einer Fußgängerzone zu prüfen.“ Die Ausweisung des Ortskerns als Fußgängerzone ist also nur

eine von vielen möglichen Lösungen. Claudia Siebner sagt: „Aus meiner Sicht führt kein Weg daran vorbei, dass mit allen Beteiligten gesprochen wird, wenn ein Konzept für den Ortskern vorliegt.“ Wie weit ist dieses denn nun gediehen?

Konzept im März im Ortsbeirat

Die Mainzer Verkehrsdezernentin Janina Steinkrüger (Grüne) bestätigt im Gespräch mit dieser Zeitung, dass die Verwaltung dem Ortsbeirat Bretzenheim in dessen Sitzung im März Vorschläge vorlegen wollte: „Es gibt unterschiedliche Überlegungen, denen ich nicht

VERKEHRSBERUHIGTER BEREICH

► **Verhaltensregeln** in einem verkehrsberuhigten Bereich (Quelle: Wikipedia): Fahrzeuge müssen mit Schrittgeschwindigkeit bewegt werden. Fußverkehr darf nicht durch den Fahrzeugverkehr gefährdet oder behindert werden. Wenn nötig, muss der Fahrzeugverkehr warten.

► **Der Fußverkehr** darf den Fahrzeugverkehr nicht unnötig behindern. Fahrzeuge müssen innerhalb gekennzeichneten Flächen geparkt werden. Ausgenommen ist davon das Ein- und Aussteigen sowie das Be- und Entladen. Der Fußverkehr darf die ganze Straßbreite benutzen. Spielende Kinder sind überall erlaubt.

nicht betroffen. Parkplätze ebenfalls nicht. Es geht um 50 Meter, auf denen kein Parkplatz ist. Es fallen also keine Parkplätze weg.“ Immer wieder, sagt die Verkehrsdezernentin, habe die Verwaltung Beschwerden bekommen, dass die Verkehrsberuhigung im Ortskern nicht funktioniere. Es gebe „viele Befürworter“ der Ausweisung des Teilstücks als Fußgängerzone. Steinkrüger: „Unser erklärtes Ziel ist es, die Verkehrswende herbeizuführen. Mehr autofreie Zonen auszuweisen, den Durchgangsverkehr zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität zu steigern.“ Sie verstehe die Existenzsorgen der Gewerbetreibenden: „Aber die sind auch bedingt durch Corona und die Konkurrenz durch den Onlinehandel.“ Nun gelte es, so die Dezernentin, Wünsche und Anregungen aus dem Ortsbeirat abzuwarten: „Es ist mir ganz wichtig, dass wir den Ortsbeirat mitnehmen.“

Dass die Ortsbeiratsitzung im März vermutlich eine starke Resonanz erfahren wird, lässt sich derweil aus folgenden Worten von Ortsvorsteherin Siebner ableiten: „Viele Bretzenheimer bewegt das Thema. Und die meisten Älteren kommen nur noch mit dem Auto in den Ortskern.“



Janina Steinkrüger
Archivfoto: Sascha Kopp



Seit vielen Jahren bereits ist der Ortskern ein verkehrsberuhigter Bereich. Nun ist eine Diskussion darüber entstanden, wie diese Regelung effektiver umgesetzt werden kann.

Digitaler Vortrag und Workshop mit Gastdozentin

MAINZ (red). Die Akademie der Wissenschaft und der Literatur lädt in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität zu öffentlichen digitalen Veranstaltungen mit der Schriftstellerin und Gastdozentin Daniela Danz ein. Am Dienstag, 18. Januar, findet via Livestream ein öffentlicher Vortrag unter dem Titel „Nichts ersetzt den Blick ins Gelände“ um 18.15 Uhr ein. Ein Workshop mit Daniela Danz findet außerdem am Donnerstag, 20. Januar, von 10.15 bis 11.45 Uhr statt. Weitere Infos zum Thema und Zugangsdaten gibt es online unter www.adwmainz.de.

Straßenbaustelle in Gonsenheim

MAINZ (pav). Zwischen Montag, 17. Januar, und Freitag, 28. Januar, werden in Gonsenheim in der Straße „An der Krimm“, auf Höhe der Bürgermeister-Alexander Straße, die rechten Fahrspuren in Richtung Mombach wegen Bauarbeiten gesperrt. Der Verkehr wird in dieser Zeit einspurig an der Baustelle vorbeigeführt. Fußgänger sind von der Sperrung nicht betroffen.

REDAKTION MAINZ RHEINHESSEN

Kontakt:
Aboservice 06131-484950
Telefon 06131-485855
Fax: 06131-485848
E-Mail: az@vrm.de

Redaktionspool:
Katharina Volkmann (Ltg.), Alexandra Eckhardt (stv. Ltg.), Angelika Berg, Isabella Brandau, Ilona Kaiser, Mona Koch, Kristina Lamprecht, Sabine Lukitsch, Sigrid Scheel, Claudia Winkler

Redaktion Mainz:
Dennis Rink (dir/Ltg.), Maike Hessendenz (mhz/stv. Ltg.), Julia Sloboda (slo/stv. Ltg.), Michael Bermeitinger (ber), Michael Erfurth (mer), Michael Jacobs (mij), Petra Jung (per), Paul Christian Lassay (pal), Nicholas Matthias Steinberg (nsg), Carina Schmidt (scs)

Redaktion Rheinhessen:
Anita Pleic (ple/Ltg.), Dennis Buchwald (dbu/stv. Ltg.), Kathrin Damwitz (kss), Mechthild Haag (mgh), Erich Michael Lang (emil), Julian Peters (jp), Felix Plum (fep), Frank Schmidt-Wyk (fsw), Kirsten Strasser (kis)

Blattmacher:
Anke Mordhorst und Beate Nietzel (verantw.), Nadja Anthes-Ploch, Johannes Bolwin, Torsten Boor, Susanne Einhäuser, Silke Kaul-Fritz, Dieter Oberholzer, Heide Tittel

Regionaler Verkaufsleiter Anzeigen:
Steffen Schulle 06131-484710

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Personalshop bei.

Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER/LANDSKRONE
Redaktion: Markt 17, 55116 Mainz
Herausgeber: Joachim Liebler
Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535, pHG: VRM Verlags- und Medien-GmbH
Geschäftsführung: Joachim Liebler
Chefredaktion: Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsführung), Friedrich Roehrig (redaktionell verantwortlich, Mainz), Stefan Schröder, Jochen Bohle (stv.), Tobias Goldbrunner (stv.), Julia Lumma (stv.), Dennis Rink (stv.)
Redaktionsleitung Mainz: Dennis Rink, Maike Hessendenz (stv.), Julia Sloboda (stv.)
Redaktionsleitung Rheinhessen Nord: Anita Pleic, Dennis Buchwald (stv.)
Politik: Christian Matz (Ltg. und Reporterchef) **Wirtschaft:** Ralf Heidemreich
Kultur: Johanna Dupré
Sport: Tobias Goldbrunner
Nachrichten: Andreas Härtel (Mitglied der Chefredaktion), Michael Klein (stv.), Ute Siegfried-Henkel, Klaus Thomas Heck
Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Jan Drebes
Chef vom Dienst: Klaus Kipper
Art Director: Stefan Vieten
Leben/Wissen: Monika Nelessen
Bildredaktion: Sascha Kopp
Geschäftsführung Markt: Michael Emmerich
Anzeigen: Melanie von Hehl (verantwortlich)
Lesermarkt: Matthias Lindner
Logistik: Lars Groth
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 50 ab 1. Januar 2022. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 20 vom 1. Januar 2022.

KOMMENTAR



Ausrichten

Nicholas Matthias Steinberg
zum Straßenverkehr

nicholas.steinberg@vrm.de

Seit jeher tobt er, der Kampf um die Straße. Gerade in Innenstädten mit begrenztem Raum bei gleichzeitig kontinuierlich steigender Anzahl der Verkehrsteilnehmer zeigt er sich sehr deutlich. Es wird voller auf den Straßen. Der Radverkehr in den Städten boomt, die Anzahl der Autos und Lkw nimmt ebenfalls zu. Konflikte sind programmiert. Strikte Regeln sind wichtig, um den Straßenverkehr zu ordnen. Am Ende braucht es jedoch vor allem eine moderne Stadt- und Verkehrsplanung, die alternative, emissionsärmere Fortbewegungsarten nicht nur mitdenkt, sondern ihre Pläne ganz konkret an diesen ausrichtet. Es geht dabei um Umweltschutz, aber auch Lebensqualität insgesamt, Sicherheits- und Lärmaspekte. Denn es braucht den Mobilitätsmix. Autofreie Städte sind aktuell keine Option. Nicht zuletzt mit Blick auf die Infrastrukturunterschiede zwischen urbanen und ländlichen Gebieten. Zumal schnelle Verfügbarkeit von Waren, belebte Fußgängerzonen, ein umsatzstarker Einzelhandel und eine boomende Wirtschaft ebenfalls wichtige Aspekte von Lebensqualität, ja, teils deren Basis sind. Daher lässt sich auch der Schwerlastverkehr nur begrenzt aus Städten fernhalten. Die Erreichbarkeit für Anlieferer und Anlieger muss gegeben sein. Unnötiger Durchgangsverkehr hingegen gehört mit Verboten unterbunden – und rigoros geahndet.

AUF EINEN BLICK

Bürgerservice im Normalbetrieb

MAINZ (slo). Die aufgrund von Corona-Erkrankungen zuletzt nur eingeschränkt verfügbaren Dienste des Service-Centers der Stadt Mainz kehren am Montag in den Normalbetrieb zurück. Das teilte die Stadtverwaltung am Freitag mit. Ab Montag werden die am 17. Januar kurzfristig geschlossenen Hotlines wieder erreichbar sein, ebenso die einheitliche Behördennummer 115 von 8 bis 18 Uhr. Wie die Stadt mitteilte, wird das Service-Center zudem auf

zwei Standorte aufgeteilt und ergänzend Räumlichkeiten des Briefwahlbüros nutzen, um den Dienstbetrieb während der Pandemie weiterhin aufrecht zu erhalten.

In den vergangenen ein- bis zwei Wochen war lediglich die zentrale Behördennummer 115 zu erreichen gewesen, bei dieser kam es jedoch zu langen Wartezeiten, weil das Service-Center nur noch mit einer Vollzeit- und einer Teilzeitkraft besetzt war.

Endspurt in der Boppstraße

MAINZ (red). Der Umbau der Boppstraße befindet sich in den letzten Zügen, teilt die Stadt mit. Für den Straßenausbau zwischen Kaiserstraße und Frauenlobstraße ist ab Montag, 31. Januar, bis Freitag, 4. Februar, eine Vollsperrung notwendig. Die Zufahrt in die Boppstraße sei weder aus der Kaiser- noch aus der Neubrunnenstraße möglich. Der Autoverkehr wird über die Rhabanusstraße und Frauenlobstraße umgeleitet. Lastwagen ab 7,5 Tonnen gelangen über Kaiserstraße, Parcussstraße, Alicenbrücke, Mombacher Straße, Goethestraße und Kaiser-Wil-

helm-Ring in die Boppstraße. Zu Fuß ist das Baufeld jederzeit passierbar, ebenso mit dem Rad in Richtung Boppstraße. In Richtung Innenstadt werden Radler über Nackstraße, Gartenfeldplatz, Frauenlobstraße und Gartenfeldstraße umgeleitet.

Eine letzte Vollsperrung von einer Woche ist für Asphaltarbeiten zwischen Bonifaziusplatz und Josefsstraße Ende Februar geplant. Damit sei die Neugestaltung der Boppstraße, die im Rahmen des Förderprogrammes Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt realisiert wird, abgeschlossen.

Die Gefahr fährt immer mit

Behörden versuchen, Lastwagen-Verkehr in der Stadt zu reduzieren / Schutz von Fußgängern und Radlern

Von Nicholas Matthias Steinberg

MAINZ. Es war Mitte Dezember vergangenen Jahres, als eine 56-jährige Radfahrerin auf der Kreuzung von Industriestraße und Dalheimer Wiese in Mombach von einem Lastwagen erfasst und schwer verletzt wurde. Die Frau stand an jenem Donnerstag gegen 12 Uhr mit ihrem Pedelec an einer roten Ampel – auf der Fahrbahn. Neben ihr wartete ein Betonmischer. Bei Grün fuhren sowohl die Radlerin als auch der 36-jährige Lkw-Fahrer los. Noch auf der Kreuzung kam es zur Berührung. Die Radlerin stürzte, der Betonmischer überrollte ihren linken Unterschenkel. Die 56-Jährige hatte Glück im Unglück. Denn nicht selten enden Unfälle mit Lastwagen für Fußgänger oder Radler tödlich. Die Konflikte auf der Straße nehmen zu: Der Anteil des Radverkehrs in den Städten steigt, die Anzahl der zugelassenen Autos und Lastwagen ebenfalls. Laut Kraftfahrt-Bundesamt waren 2021 in Deutschland rund 48 Millionen Autos und 3,4 Millionen Lastwagen zugelassen.



Mit verschiedenen Maßnahmen soll der Schwerlastverkehr in der Innenstadt reduziert werden. Entlang der Rheinschiene gilt seit 2020 ein Fahrverbot für über-3,5-Tonner. Ausgenommen sind Anlieger und Fahrzeuge mit Sondergenehmigungen. An der Ecke Pariser Straße/Landwehrweg soll künftig eine „Bike-Flash“-Anlage abbiegende Autofahrer per visuellem Signal auf sich nähernde Radfahrer hinweisen.

Fotos: Sascha Lotz (2); Lukas Görlach

Gesetzgeber modifiziert Verkehrsregeln

Der Gesetzgeber versucht, auf die sich verändernden Begebenheiten zu reagieren: Seit Ende April 2020 gilt eine modifizierte Fassung der Straßenverkehrsordnung (StVO), die schwächere Verkehrsteilnehmer wie Radler oder Fußgänger grundsätzlich stärker schützen soll. Der ebenfalls überarbeitete Bußgeldkatalog enthält zudem deutlich schärfere Sanktionen, konnte allerdings final erst im November 2021 in Kraft treten, da er im Sommer 2020 nach wenigen Wochen wegen eines Formfehlers zunächst für ungültig erklärt worden war.

Die nun seit November gültige Version sieht unter anderem für einfache Parkverstöße ein Bußgeld von 55 Euro statt bislang 15 Euro vor, für das Parken und Halten auf Radwegen und Schutzstreifen sowie in zweiter Reihe ebenfalls deutlich empfindlichere Sanktionen. Beim Überholen von Fußgängern, Radlern und Elektro-Tretrollern gibt nun ein seitlicher Mindestabstand von eineinhalb Metern innerorts und von zwei Metern außerorts.

Und einige Änderungen betreffen auch ganz konkret den Lkw-Verkehr. So dürfen Fahrzeuge mit über dreieinhalb Tonnen Gewicht innerorts beim Rechtsabbiegen nicht schneller als Schrittgeschwindigkeit fahren. Andernfalls drohen 70 Euro Bußgeld sowie ein Punkt im Fahreignungsregister in Flensburg. Doch die Überprüfung der Regelung ist in der Pra-

xis nicht unproblematisch. Denn eine Legaldefinition für Schrittgeschwindigkeit gibt es nicht. Häufig wird diese im Einzelfall durch Gerichte für eine bestimmte Kreuzung festgelegt. Zudem braucht es technisches Equipment, um die beim Abbiegen gefahrenen Geschwindigkeiten auch tatsächlich messen zu können.

Wie die Stadt Mainz auf Anfrage erklärt, liege der Anteil des Lastwagen- am Gesamtverkehrsaufkommen auf den Hauptverkehrsstraßen in Alt- und Neustadt im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Im Jahr 2019 wurde als eine Teilmaßnahme des Green-City-Plans zur Abwendung des Dieselfahrverbots unter anderem ein Fahrverbot für Lkw über 3,5 Tonnen auf einer rund vier Kilometer langen Strecke auf Rheinallee und Rheinstraße erlassen. Die Verbotszone liegt konkret zwischen den Kreuzungen von Rheinallee und Zwerchallee sowie von Rheinstraße und Holzhofstraße. Ausgenommen sind Anlieger und Lkw mit Sondergenehmigung.

Wie Ralf Peterhan wahr von der städtischen Pressestelle erklärt, gebe es vonseiten der Stadt keine Ausnahme genehmigung vom Lkw-Fahrverbot. „In einzelnen Fällen haben wir das Befahren der Theodor-Heuss-Brücke gestattet, wodurch dann der Verkehr kein Durchgangsverkehr mehr ist, sondern Anliegerverkehr zur Theodor-Heuss-Brücke“, erläutert der Sprecher. Diese Ausnahmen würden für Fahrzeuge ausgestellt, die aufgrund ihrer zuläs-

sigen Höchstgeschwindigkeit nicht die Autobahn befahren dürften, „in der Regel Turmdrehkräne, die als Anhänger von kleineren Lkw transportiert werden und eine sehr kleine Anzahl anderer Fahrzeuge“.

Das Lkw-Fahrverbot auf der Rheinschiene habe sich „grundsätzlich bewährt, wobei bereits vor Einführung des Lkw-Durchgangsverkehrsverbots ein geringer Schwerverkehrsanteil auf den betroffenen Straßen zu verzeichnen war“, so Peterhan wahr. In 2018/2019 habe der Anteil auf der Kaiserstraße bei einem Prozent, auf der Rheinachse bei zwei bis fünf Prozent gelegen. Wobei auch der Busverkehr der Mainzer Mobilität mit eingerechnet sei.

Darüber hinaus erarbeite die Verwaltung derzeit ein Konzept zur „Urbanen Logistik“, um den Lkw-Verkehr in der Stadt weiter zu reduzieren bzw. Fahrten auf umweltfreundlichere und kleinere Transportgefäße zu verlagern. Um den Lkw-Verkehr künftig noch besser zu erfassen, sei seit Ende 2021 an den Einfallstraßen ein erweitertes Erhebungssystem speziell für Lkw-Verkehrszählungen im Einsatz.

Seit 2020 gilt Tempo 30 in weiten Teilen der Innenstadt

Ebenfalls Wirkung zeige das 2020 für weite Teile der Innenstadt auf 30 Stundenkilometer herabgesetzte Tempolimit, insbesondere auch auf wichtigen Hauptverkehrsachsen wie der Rheinschiene oder der Kaiserstraße. Dadurch sei die Ver-

kehrssicherheit insgesamt verbessert worden, so Peterhan wahr. In 2021 leitete das Verkehrsüberwachungsamt insgesamt 36846 Verfahren wegen Tempoverstößen im Mainzer Stadtgebiet ein, in 156 Verfahren ging es um Lastwagen. Das entspricht einem Anteil von 0,42 Prozent.

Unfälle wie der aus der Industriestraße in Mombach seien besonders tragisch. Allerdings handele es sich um Einzelereignisse, sagt der Sprecher. Die Anzahl der Kollisionen mit Radlern sei trotz zunehmender Radnutzung nicht signifikant angestiegen.

Zudem seien 2020 in Mainz über ein Drittel weniger Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten registriert worden als 2019. Im Landesdurchschnitt habe der Rückgang bei 13 Prozent gelegen. „Unfälle mit Schwerverletzten passieren häufig geschwindigkeitsbedingt“, sagt Peterhan wahr. Sodass das Absenken des Tempolimits auf 30 Stundenkilometer in weiten Teilen der Innenstadt durchaus einen Effekt habe. Nicht zuletzt, da sich der Bremsweg im Vergleich zu Tempo 50 in etwa halbiere.

Generell habe sich die Stadt zuletzt wiederholt mit der Aufteilung und Umstrukturierungen des Verkehrsraums auseinandergesetzt. Als Sicherheitsmaßnahme vor allem für Radfahrer hatte die Stadt unlängst die Installation sogenannter „Bike-Flashes“ angekündigt, die an Einmündungen herannahende Radler registrieren und abbiegende Fahrzeuge mit

einem visuellen Signal warnen. Der erste „Bike-Flash“ soll voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte an der Ecke Pariser Straße/Landwehrweg platziert werden. Derzeit liefern Abstimmungen mit Planungsbüro und Versorgungsträgern, sagt Peterhan wahr.

Wie Polizeioberkommissar Lukas Reuschner vom Altstadtrevier erklärt, registriere die Polizei keine Häufung von Lkw-Unfällen in Mainz. Als Mitkoordinator eines landesweiten Pilotprojekts, in dessen Zuge auf verschiedenen Dienststellen des Polizeipräsidiums Mainz Pedelecstaffeln installiert wurden, ist er täglich mit der Situation auf den Straßen konfrontiert. „Für uns ist der Lkw-Verkehr kein Schwerpunkt, aber wir beobachten die Situation natürlich genau. Die Gefahr fährt immer mit – gerade bei schweren Fahrzeugen“, so Reuschner.

In den vergangenen drei Jahren kam es in Mainz insgesamt zu rund 7000 Verkehrsunfällen. In 918 Fällen waren Lkw mit über 3,5 Tonnen beteiligt. Bei 44 dieser Unfälle wurden Menschen verletzt, vier Mal schwer. Bei 21 von 918 Unfällen kollidierten Lastwagen mit schwächeren Verkehrsteilnehmern wie Fußgängern, Radfahrern oder E-Scootern. „Der Verkehrsraum ist begrenzt“, sagt Reuschner. Für Lkw-Fahrer seien Stadtgebiete daher stets eine Herausforderung. Umso wichtiger seien auch technische Hilfsmittel wie Erkennungssensoren und Abbiegeassistenten.

► KOMMENTAR

MOGUNTINUS

Die Mega-Mikrobe!

Alle reden von Omikron und was man dagegen tun kann. Dabei ist ein anderer Winzling die Tatkraft in Person und aus dem Menschen gar nicht mehr wegzudenken. Völlig zu Recht hat deshalb die Vereinigung für allgemeine und angewandte Mikrobiologie die Bäckerhefe (Saccharomyces cerevisiae) zur Mikrobe des Jahres gekürt. Die Bäckerhefe rackert sich nicht nur im Teig ab, damit er locker flockig wächst und gedeiht, sondern wuselt noch viel lieber in Biergebräu herum, wo sie Zucker futtert und mit Alkohol aufstößt. Schon die alten Ägypter brauten mit der Mega-Mikrobe eine Art Bier zusammen, allerdings mit weniger Alkohol. Sonst hätten sie ja die Pyramiden nicht so gerade hingekriegt. Die Brot- und Biernation Deutschland wäre ohne die Bäckerhefe nicht mehr als eine Mikrobe, ganz Bayern müsste ohne das Oktoberfest dichtmachen. Deshalb: Ehret die Hefe, solange sie schäumt!

SPD für mehr Tests an Kitas

Fraktion schließt sich Forderung des Stadtelternausschusses an, Test in Kita-Alltag zu integrieren

Von Paul Lassay

MAINZ. In der Diskussion um die Coronatests in den Kitas meldet sich nun auch die SPD-Stadtratsfraktion zu Wort. Man habe sich mit der „Bitte nach möglichst vielen Testungen in den Kitas“ an Sozial- und Bildungsdezernent Dr. Eckart Lensch (ebenfalls SPD) gewandt, erklären die Fraktionsvorsitzende Alexandra Gill-Gers, die stellvertretende Vorsitzende Jana Schneiß und Andreas Behringer, der dem Jugendhilfeausschuss angehört, in einer Pressemitteilung. Die Fraktion unterstütze die Forderung des Stadteltern-

ausschusses an, „allen Kitas die Testung im Kita-Alltag zu ermöglichen“, heißt es weiter in der Mitteilung. Man habe die Verwaltung gebeten, alle Kita-Leitungen und Elternausschüsse über positive Beispiele zu informieren. Gleichzeitig stehe man aber weiterhin dazu, dass „Kitas geöffnet bleiben, weil Kinder soziale Kontakte mit anderen Kindern brauchen“, so Schneiß.



Will allen Kitas Test-Angebote machen: Sozialdezernent Eckart Lensch. Foto: Sascha Kopp

In den vergangenen Tagen hatten der Stadtelternausschuss und die Gewerkschaft Verdi vor dem Hintergrund der steigenden Infektionszahlen durch die Verbreitung der hochansteckenden Omikron-Variante mehr Tests in den Einrichtungen gefordert. Am besten sollten diese in den Kita-Alltag integriert werden, da dies die Testquote deutlich erhöhe.

CORONA-ZAHLEN

► In Mainz ist jetzt der dritte Todesfall im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion im Januar registriert worden, teilt das Landesuntersuchungsamt (LUA) mit; die Gesamtzahl steigt somit auf 237. Die Sieben-Tage-Inzidenz

pro 100 000 Einwohner steigt derweil in Mainz auf 1371.

► Im Landkreis Mainz-Bingen steigt sie nach LUA-Angaben auf 1166, die Zahl der Todesfälle bleibt mit 257 unverändert gegenüber dem Vortag.

Bisher gibt es die integrierten Tests nur an einem Teil der Kitas.

Vonseiten der Verwaltung werde man „allen Kitas ein Testangebot machen“, betont Lensch im Gespräch mit dieser Zeitung. Die Einrichtungen seien in einem Schreiben noch

einmal über die aktuelle Situation informiert worden. „Sobald die Eltern es wünschen, werden wir ein Testangebot machen. Wir warten jetzt auf die Resonanz“, so Lensch. Die Haltung in der Elternschaft sei auch in dieser Frage nicht unbedingt einheitlich.

Zur Energiewende.

Atomstrom hilft uns nicht weiter

Wer hat Angst vorm Flatterstrom? Niemand! Jedenfalls niemand, der das Potenzial der Energiewende kennt. Gern wird das Schreckgespenst einer instabilen Stromversorgung und eines drohenden Stromausfalls während einer „Dunkelflaute“ hervorgeholt, wenn Gründe für das Beharren auf den Energien von gestern gesucht werden. Eine stabile und sichere Stromversorgung bei schwankender Stromproduktion sind Aufgabenstellungen, die gelöst werden können. Die Ansätze und die Technik sind im Grundsatz vorhanden. Teil der Lösung sind der Ausbau von Biogas-Kraftwerken für den Einsatz in Dunkelflauten sowie der Ausbau und die intelligente Nutzung von Stromspeichern zur Sicherung der Netzstabilität.

Die Stromspeicherkapazität nimmt allein schon durch den Ausbau der Elektromobilität beständig zu, sie muss nur mit der passenden Technik in die Netzinfrastruktur integriert werden. Jetzt gilt es, nach den langen

»Eine stabile und sichere Stromversorgung bei schwankender Stromproduktion sind Aufgaben, die gelöst werden können.«

Wolfgang Schöllhammer

Jahren des Zögerns und Zauderns diesen Techniken den Weg zu bereiten, indem die Rahmenbedingungen entsprechend gesetzt werden und die richtigen Anreize erfolgen. Der neuerlich diskutierte Bau neuer Atomkraftwerke hilft uns hingegen nicht weiter: Atomstrom ist zu teuer, wenn fairerweise alle Kosten eingerechnet werden, er kommt wegen langer Bauzeiten zu spät zur Vermeidung der Erderhitzung, er ist unflexibel (nur Grundlastbetrieb) und unsicher (Kühlwassermangel bei Dürre). Und gefährlich ist er auch noch, mal ganz abgesehen davon, dass das Endlagerproblem weiterhin ungelöst ist. Selbst der Weiterbetrieb bestehender Atomkraftwerke ist inzwischen unrentabel, sodass kein deutscher Energieversorger Interesse daran hat. Atomstrom ist nichts als eine Scheinlösung, eine Fata Morgana.

Wolfgang Schöllhammer
Wackernheim

Zu den Krankenhaus-Inzidenzen.

Verknappung der Betten ist relativ

In den Medien wird permanent von steigenden Inzidenzen berichtet. Über die Krankenhaus-Inzidenzen wird nur selten berichtet, und wenn, dann nur über die steigende „Normalbetten-Belegung“ durch Corona-Patienten. Auch bei der Belegung der Normalbetten wird unterschlagen, dass seit der Privatisierungswelle die Zahl der Betten stark reduziert wurde. Daher ist meines Erachtens die Verknappung der Normalbetten relativ. Dass die Belegung der Intensivbetten abnimmt, wird so selten gemeldet. Mir scheint, es werden bewusst nur schlechte Zahlen präsentiert, um die Bevölkerung weiterhin in Beschränkungsstimmung zu halten.

Anton Flegar
Staddecken-Elsheim

Zum Münchner Missbrauchsgutachten.

497 zerstörte Leben

Ich bin eine Frau, Atheistin und war nie katholisch. Darf ich mir also ein Urteil über die Würdenträger der katholischen Kirche erlauben? Ja! Denn die Dinge, um die es geht, sind dermaßen ungeheuerlich und unwürdig. Mindestens 497 Minderjährige wurden laut Gutachten im Schutz der Kirche München-Freising missbraucht. Mindestens 497 zerstörte Leben, die Dunkelziffer ist wohl höher. Die Täter waren Priester und Diakone. Viele durften trotzdem weiterarbeiten, im schlimmsten Fall erneut Kinder missbrauchen.

Das ist so ungeheuerlich, es gibt keine Worte für das Leid, das Menschen dabei angetan wurde.

Jetzt sendet der Ex-Papst Benedikt aus Rom aber Worte. Erstens widersprach er allen Anschuldigungen gegen ihn bereits vor der Veröffentlichung des Gutachtens. Dann ließ er mitteilen, er habe nichts gewusst, und hätte er etwas gewusst, wäre er nicht zuständig gewesen. Was sind das für schlechte Worte? Keine Entschuldigung an die Opfer, kein Sturm der Entrüstung, dass die Kirche jahrzehntelang Missbrauchspraktiken gedeckt hat?

Egal, ob der Ex-Papst in seiner Funktion für vier, hundert oder null Fälle zuständig war – die Menschlichkeit gebietet es, vor den Opfern zu Kreuzen zu kriechen, um Vergebung zu

flehen und alles Erdenkliche zu tun, die Aufklärung der Fälle, die Strafverfolgung der Täter und die Entschädigung der Opfer voranzutreiben.

Der aus Mainz stammende Kardinal Müller hat auch eine Erklärung: „In Deutschland, und nicht nur dort, ist man daran interessiert, Joseph Ratzinger zu schaden.“ Bisher hatte ich überhaupt nicht vor, irgendetwas zu schaden, auch nicht dem Ex-Papst. Aber wenn durch Schaden an Josef Ratzinger und den katholischen Würdenträgern Menschen – insbesondere Kinder – vor Missbrauch geschützt werden können, dann kann der Schaden gar nicht groß genug sein.

Annette Ruhe
Mainz

»Das ist so ungeheuerlich, es gibt keine Worte für das Leid, das Menschen dabei angetan wurde.«

Annette Ruhe



Mit einer Kunstaktion machen Betroffene auf dem Münchner Marienplatz auf die mangelhafte Aufarbeitung der Missbrauchsfälle durch das katholischen Erzbistum München und Freising aufmerksam. Ein unabhängiges Gutachten hat Hinweise auf mindestens 497 Betroffene sexualisierter Gewalt gefunden. Das Gutachten umfasst auch die Amtszeiten hochrangiger Kardinäle wie Joseph Ratzinger, heute emeritierter Papst Benedikt XVI., und Reinhard Marx, der seit 2008 an der Spitze der Diözese steht. Foto: EPD

Ebenfalls zur Katholischen Kirche.

Ein langer und steiniger Weg

Ich schäme mich für immer neue Missbrauchsenthüllungen in meiner Kirche. Ich schäme mich besonders vor den Opfern, die viel zu lange nicht gehört und ernst genommen wurden. Dass die Vorwürfe mittlerweile auf Bischofsebene angekommen sind, legt offen: Das System hat sich selbst geschützt im Widerspruch zur öffentlich verkündeten Morallehre. Einen Ursachenanteil habe ich selbst miterlebt: Spätes-

tens seit 50 Jahren ist klar, dass ein weltweites Gemeinwesen wie die katholische Kirche nicht allein mit theologischen Definitionen zu leiten ist. Ebenso wichtig sind reflektierte Erkenntnisse von Personalführung und Management.

In den 90er-Jahren hat unsere damalige Mainzer Bistumsleitung für uns aktive Pfarrer ein Führungskolleg mit genau solchen Elementen, durchgeführt von ausgewiesenen Fachleuten, verpflichtend angeboten. Die Paradoxie bestand darin, dass uns Pfarrern gutes Handwerkszeug zur reflektierten Kooperation vermittelt wurde, die obersten Ränge der Bistumsleitung

aber gar nicht daran dachten, die dort gewonnenen Einsichten in ihr eigenes Führungsverhalten zu übernehmen. Im Zuge des aktuellen pastoralen Weges im Bistum Mainz werden derzeit wieder ähnliche Kollegs angeboten. Bischof Kohlgraf bitte ich in der Sache um Unterstützung, damit sie die dort gewonnenen Einsichten auch in sein Führungsverhalten zu übernehmen. Erste Erfahrungen in Sachen Missbrauchsbewältigung machen mir Hoffnung, dass Bischof Kohlgraf verstanden hat. Das allerdings wird ein langer und steiniger Weg für alle Aktiven in unserer Kirche.

Herrmann Josef Zorn
Oppenheim

Zum Corona-Bonus für Parteispitzen der Grünen.

Grüne Ungereimtheiten

Vorausschicken möchte ich, dass ich mich im vorigen Jahr wahnsinnig über Unionsabgeordnete in der Maskenaffäre geärgert habe. Aber immerhin sind diese Personen aus der Partei ausgeschlossen worden oder sie sind ausgetreten. Zwar sind damit diese Affären nicht ausgeräumt, aber immerhin wurden Konsequenzen gezogen.

Wenn ich jetzt lese, dass sich die Parteispitzen der Grünen einen Corona-Bonus genehmigt haben – bei Frau Baerbock ist dies die zweite Ungereimtheit nach ihrer versäumten Meldung von Nebeneinkünften –, dann muss ich mich schon fragen: Glauben denn diese Personen, mit der Rückzahlung sei alles erledigt? Mir scheint das doch etwas zu einfach. Sicherlich handelt es sich nicht um solche horrenden Beträge wie bei der Maskenaffäre. Aber bei einem Personenkreis, der sich gerne als Saubermänner/-frauen darstellt, dürfte man schon mehr erwarten.

Auch bei unserem neuen Bundeskanzler stehen für mich immer noch gewisse Ungereimtheiten im Raum, die bisher noch nicht geklärt sind, etwa die Cum-Ex-Geschäfte oder die Verantwortung bei Wirecard.

August Werum
Mainz

Zum selben Thema.

Zeit für eine neue Kirche

Am 20. Januar ist die Bilanz des Schreckens des Münchner Missbrauchsgutachtens vorgestellt worden. Genau 80 Jahre zuvor, am 20. Januar 1942, haben Nazi-Verbrecher in der so genannten „Wannsee-Konferenz“ die Endlösung, sprich die Ermordung von elf Millionen Juden geplant. Sechs Millionen konnten sie ermorden. Der Rest ist Geschichte.

Weitere Missbrauchsgutachten in fast allen deutschen Bistümern sind in die Wege geleitet, werden teilweise unter Verschluss gehalten und wenn überhaupt, dann werden sie mit schamhaftem Getue „gläubigenfreundlich“ dargestellt. Vom Mainzer Missbrauchsgutachten, erstellt durch Anwaltskanzlei Ulrich Weger in Regensburg und erstmals im Oktober 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt, ist nichts mehr zu hören. Damals sprachen sowohl Bischof Kohlgraf als auch Anwalt Weber von einem Blick in den Abgrund.

Tatsache ist, dass seit Jahrzehnten, wenn nicht länger, kriminelle Elemente unter dem Deckmantel der Heiligen Römischen Kirche ungestört ihr Unwesen treiben können. Leider haben deutsche Regierungen dem Treiben einiger Römischer Kleriker freien Lauf gelassen. Die Heilige Römische Kirche wird seit mehr als 200 Jahren mit jährlich dreistelligen Millionenzahlungen gefüttert. Dazu kommen Kirchensteuer, Gehälter der Bischöfe und Kardinäle, Subventionen sämtlicher kirchlichen Trägergruppen und vieles mehr. Dass die schlimmsten Nazi-Verbrecher hauptsächlich mithilfe vatikanischer Schleuser über die südtiroler Klosterstraße – auch Rattenlinie genannt – nach Übersee flüchten konnten, ist niemals öffentlich thematisiert worden. Kollektives Schweigen des Klerus bedeutet Schutz für die „Gottesmörder“. Nur durch geheimdienstliche Ermittlungen gelang es, einige der schlimmsten Nazi-Verbrecher im Ausland zu verurteilen. Zeit für Aufklärung – Zeit für eine neue Kirche.

Ursula Walther
Heidesheim

Zum geplanten Aussichtsplattform an der Hochmoselbrücke.

Geld sinnvoller verwenden

Nur um einen besseren Blick auf die Hochmoselbrücke und das Moseltal zu haben, die schon bei der Planung und beim Bau umstritten war, sollen 7 Millionen Euro für einen Parkplatz mit Aussichtsplattform verbaut werden, wobei unklar ist, was es am Ende tatsächlich kostet. Einmal mit dem Auto hinfahren, schauen und weiterfahren – will man damit nachhaltigen Tourismus fördern? Welches Ministerium hat das denn geplant? Man könnte diese Millionen sicher sinnvoller verwenden, da fällt mir doch sofort das Ahrtal ein. Der Landesbetrieb Mobilität könnte dort die zerstörte Verkehrsinfrastruktur zu einem Teil wieder mitaufbauen. Solche Projekte wie das an der Mosel müssen besonders in diesen Zeiten auf den Prüfstand, sodass Steuergelder für dringendere Projekte ausgegeben werden können.

Sylvia Lepold
Ingelheim

THEMEN

- Münchner Missbrauchsgutachten/Katholische Kirche
- Energiewende
- Gender-Bewegung
- Aussichtsplattform an Hochmoselbrücke
- Krankenhaus-Inzidenzen
- Corona-Bonus für Grünen-Spitzenpolitiker

Zum Kommentar „Der Tag danach“ zum Münchner Missbrauchsgutachten (Ausgabe 22. Januar).

Die Kirche wird nicht untergehen

Der Kommentar zeugt von Oberflächlichkeit und mangelhafter Durchdringung des Sachverhaltes. Die Folge ist Stimmungsmache und Entrüstung. „Der Tag danach“... Nach einer Atomexplosion, einer gigantischen Naturkatastrophe? Nein, nach der Veröffentlichung eines 1900 Seiten (alle gelesen?) umfassenden Gutachtens, in dem fünf Bischöfen über einen Zeitraum von fast 75 Jahren in 48 Fällen „fehlerhafte und unangemessene“ Sachbehandlung vorgeworfen wird. Sofern Personen sich möglicherweise schuldig gemacht haben, mögen sie angeklagt werden. Dann kann über Schuld und Unschuld geurteilt werden.

Der damalige Kardinal Ratzinger kann in seiner Münchner Zeit nicht von einer päpstlichen Unfehlbarkeit (was ja nur für eine Lehrmeinung überhaupt gelten könnte) profitieren haben. Anders als manch weltliche Einrichtung hat die Kirche nie behauptet, dass ihre Mitglieder unfehlbar seien. Sie sind – urkonstitutionell – Menschen und zur Sünde fähig. Ein Beispiel sind die Borgia-Päpste, Straftäter reinsten Wassers. Petrus riet den Herrn und war doch „wert“, dass auf ihn die Kirche gegründet wurde. Die Kirche war jedoch immer zur Selbstkritik und Umkehr bereit. Was bezeugen denn die Heiligen und Märtyrer und unendlich viele Priester und Laien? Die Kirche wird nicht untergehen, denn sie hat qua göttlicher Offenbarung einen Heilsauftrag. Soll die Kirche jetzt etwa durch staatliche Geheimdienste überwacht werden? Überdacht werden könnte tatsächlich das System der staatlichen Steuerfinanzierung, weil eine „karge“ Kirche sicher keine „schlechte“ Kirche wäre. Auf dem Stuhle des moralisch-erregten Großinquisitors ist allzuleicht zu sitzen, besonders in – Gott sei Dank – freiheitlich verfassten Gesellschaften.

Michael Gözl
Mainz

KONTAKT

► Wir können nur Leserbriefe berücksichtigen, die uns über das [Online-Formular auf den Homepages](https://www.allgemeinezeitung.de/leserbrief) www.allgemeinezeitung.de/leserbrief oder www.wormser-zeitung.de/leserbrief erreichen.

► Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Wir behalten uns das Recht einer sinnwahren Kürzung vor.

► Die Zuschriften dürfen die Länge von 1800 Zeichen nicht überschreiten.

► Aufgrund der Fülle an Einsendungen können wir nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Ein Recht auf Abdruck eines Leserbriefes besteht nicht.

► Nicht abgedruckt werden Leserbriefe mit volksverhetzenden, rassistischen und anderen rechtswidrigen Inhalten.